

Red Wodka Familie steigt im «Turm» ein

Vreni Friedli will das Restaurant weiterhin führen

Vreni Friedli bleibt weiterhin Wirtin des Restaurants Turm in Langenthal. Mit neuem Konzept, der Einbindung der Red Wodka Family und einem neuen Interieur will sie vor allem den Abend beleben.

BEAT WALDMEIER

Vor dreieinhalb Jahren, als der «Turm» nach längerer Umbauphase neu eröffnet wurde, präsentierte sich die Langenthaler Gastroszene noch ganz anders: Bambang Susetyo mixte irgendwo, aber nicht in Langenthal, von «A la cArt» und «Hrämerhus-Beiz» war nicht die Rede, der «Bären»-Umbau fand höchstens in einigen verwegenen Köpfen statt, und in der Mühle staubte es vor sich hin, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Veränderungen in letzter Zeit, gepaart mit ei-

nem grossen Konkurrenzdruck wegen der generell grossen Zahl von Restaurants und wegen der Rezession, führt zu Anpassungsdruck bei den bestehenden Lokalen.

Schlechter Abend

Der Anpassungsdruck ist auch auf den «Turm» nicht ausgeblieben, wofür es verschiedene Gründe gibt:
 ♦ Lief der Mittag bisher gut, so war am Abend noch nie viel los. In letzter Zeit hat sich das Problem Abend noch verschärft.
 ♦ Wollte Friedli das Restaurant wegen ihres akuten Rückenleidens vor einem Jahr noch abgeben und dafür das «Bistro» und die Badi-Beiz behalten, so hat sich das inzwischen geändert. Das Zauberswort heisst hier Delegationen.
 ♦ «Nach dreieinhalb Jahren ist es auch Zeit, ein Lokal wieder aufzufrischen», nennt Vreni Friedli als weiteren Grund.
 ♦ Die Wirtin hat ausgemacht, dass es in

Langenthals Gastroszene Lücken habe, welche sie nun ausfüllen will. Es fehle untertags am Angebot in Sachen Kaffee und Kuchen, ebenso wie an einem Treffpunkt am Abend für Junge und Junggebliebene. Dazu kommt für Friedli, dass der allgemeine Gastrotrend schnelle und kleine Verpflegung verlange.

Essraum und Angebot ändern

Soweit die Ausgangslage. Zusammen mit Sonja Sollberger, Inhaberin des Blumengeschäfts «Krokus», hat sich Vreni Friedli daran gemacht, das Interieur zu verändern. Gerade der Essraum im hinteren Teil wirkt am Abend sehr kühl und wenig einladend. Mit neuen Farben und Vorhängen soll ins ganze Restaurant mehr Leben kommen, weitere Dekoration ist innen und aussen geplant.

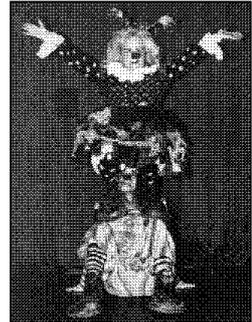
Auch das Angebot wird verändert: Die grosse Speisekarte verschwindet,

die Möglichkeit zum Essen bleibt. Neben einem «Business-Lunch» will sie am Mittag den Gästen vor allem kleine, schnelle Verpflegung anbieten. Und der Abend hegt ganz in der Hand der Red Wodka Family.

Diese Gruppe organisierte bisher Partys und will sich künftig auf die Organisation der «Turmabende» beschränken. Musik und gute Laune ist angesagt, dies zu günstigen Preisen, so die Idee. Die Red-Wodka-Family-Leute werden vorderhand zu Angestellten, bis klar ist, wie das neue Konzept funktioniert.

Die Zusammenarbeit wird im Logo des «Turm» signalisiert, statt «Turm» heisst es nun «Turm Duo».

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für den Umbau, das Restaurant bleibt indes nur für kurze Zeit geschlossen. Ab Montag, 26. Oktober, werde Tag und Nacht gearbeitet, damit die Eröffnungsparty am 30. und 31. Oktober stilgerecht durchgeführt werden kann.



Gardi Hutter (o.) und Ueli Bichsel spielen zum ersten Mal zusammen. Foto: zvg

Der Tod als Lachnummer

Gardi Hutter und Ueli Bichsel treten in einer Woche im Stadttheater auf. Das Stück «Das Leben ist schon lustig genug!» befasst sich mit dem Tod an und für sich und dem Tod im Narrenreich im besonderen.

Ob als Clown oder als Seelen im Jenseits: Gardi Hutter und Ueli Bichsel (alias Trudi und Oskar) sind unweiblich charmant. Zwei verwandte Seelen waren sie schon zu Lebzeiten, aber so richtig nah kommen sie sich erst nach dem Tod. In dieser kühlen, leeren Szenerie des Jenseits, wo alles noch ungemütlicher und schwerer zu bewältigen ist als einst im Zirkus. Dort lebten Trudi und Oskar zuvor als zwei korpolente, miesepetrige Schiessbudenfiguren, die sich gegenseitig in die Luft jagten. Surreal, grotesk, schräg, aber immer liebenswürdig gehen Hutter und Bichsel mit dem Thema Tod um. Vor der Himmelkuppel lassen sie auch Oski und Trudi, die meuchelmordenden Clownmenschchen, nochmals aufeinander treffen. Und beide erhalten sie ihre verdiente Strafe. Todsicher. mgt

Aufführung Freitag, 23. Oktober, 20 Uhr im Stadttheater Langenthal. Vorverkauf: Gschänkhärdte, Tel. 052 923 26 77.

Tagessip

Bauchtanz-Jazz

Zu einem ungewöhnlichen Konzert kommt es heute Freitag, 21.30 Uhr, im Kleintheater Mühle. Die orientalische Tänzerin Aszmarra und die Ethnojazzgruppe Transition aus New York versprechen ein interessantes Konzert (Vorverkauf Boutique Jupiter). bw

Zwei nicht ganz gleiche Konzerte

In der ersten Ferienwoche weilen 53 Kinder der Oberaaraischen Musikschule am Bodensee im Musikschullager. Heute Freitag (20 Uhr) und morgen Samstag (17 Uhr) zeigen sie im Zwinglihaus, was sie gelernt haben. Sowohl am Freitag als auch am Samstag sind es Kompositionen rund ums Thema Tanz und Volksmusik, welche dargeboten werden, am Samstag mit weiteren Kammermusik-Formationen ergänzt. bw

Inserat

UBS KeyClub.
Das Bonus-system für Punktesammler.

Jetzt Gratisberatung mit Wettbewerb an unserer Infobar bei den UBS Geschäftsstellen Jurastrasse 29 und Marktgasse 16, Langenthal.



Sie waren die ersten «Grünen»

Die Bewegung der Naturfreunde gründete 1923 einen Ableger in Langenthal

Die Langenthaler Naturfreunde feiern morgen das 75jährige Bestehen. Früher wollten sie der Arbeiterschaft eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten, heute ist die Zielrichtung die ganze Familie.

BEAT WALDMEIER

«Uns geht es sehr gut, wir haben heute 204 Mitglieder», sagt Hans Nyfeler, Sektionspräsident der Langenthaler Naturfreunde. Nicht überall ist die Sicht bei den Naturfreunden so ungegrübt wie in Langenthal, denn gesamtschweizerisch ist die Mitgliederzahl abnehmend, und mancherorts hat sich der Staub der Verköcherung sehr dicht auf das Vereinsleben gelegt. «Wir haben vor zehn Jahren erkannt, dass wir aktiver werden müssen», erzählt Beat Kohler, Regionspräsident und Tourenleiter.

Aus Österreich-Ungarn

Die Naturfreunde Langenthal wollen heute eine «sinnvolle Freizeitbeschäftigung in der Natur». Weiterbildungsmöglichkeiten und Geselligkeit anbieten. Das haben sie zwar auch schon vor 75 Jahren getan, doch hat sich das Umfeld mittlerweile stark verändert, und ein Blick zurück zeigt verschiedene Eigenheiten der Naturfreunde, die bis heute geliebt sind und sie mehr oder weniger prägen.

Begonnen hatte alles vor mehr als 100 Jahren in Wien im damaligen K&K Österreich-Ungarn. Schnell breitete sich die Bewegung auch in die Schweiz aus. 1905 gab es die erste Ortsgruppe



Was «sinnvolle Freizeitbeschäftigung in der Natur» auch heissen kann: Die Langenthaler Naturfreunde richten auf dem Pausenplatz des Schulhauses Kreuzfeld ein Biotop ein. Fotos: zvg

in Zürich. Das Ziel, der vielfach dem Alkohol verfallenen Arbeiterschaft eine sinnvolle und günstige Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, fand sowohl bei den Betroffenen als auch bei der Obrigkeit volle Unterstützung. In Österreich-Ungarn war dieses Wohlwollen der Behörde existentiell, in der Schweiz mit ihrem liberalen Vereinsrecht dagegen weniger.

Am 23. Mai 1923 gelang es auch in Langenthal, eine Gruppe auf die Beine zu stellen. Ihr gehörten vorerst viele Exponenten der SP und auffallend viele Arbeiter der Porzellanfabrik an. Damit zeigt sich schon sehr früh, dass die Naturfreunde zu den verschiedenen Arbeitervereinen gehören, die gerade

in den 20er und 30er-Jahren buchstäblich aus dem Boden schossen. Nicht überall wurden die Naturfreunde gerne gesehen. So wird berichtet, dass ein Pfarrer im Emmental gewettert habe, weil die Burschen die Hütte der Naturfreunde mit nacktem Oberkörper gebaut hätten.

In Arbeiterschaft verwurzelt

Gerade in den ersten 30 Jahren prägte das Umfeld das Leben der Langenthaler Sektion sehr stark. Der Verein gehörte in das sogenannte «Arbeiterghetto» mit Satus, Musikverein und ähnlichen Organisationen. Die bescheidenen finanziellen Mittel der Mitglieder und die fehlenden Transportmittel führten dazu, dass die weitere und nähere Umgebung besucht wurde. Pilzkunde, Fotografie, Tierwelt, Erste Hilfe, Skikurse, Touren: Damit unterhielt man die Mitglieder in der damaligen Zeit. Und für Ferien und gemütliche Wochenenden, diente die eigene Hütte im Speichersgraben-schwand im Emmental, welche 1929 eingerichtet wurde.

Konkurrenz aufgekommen

«Die ersten Grünen» nennt Beat Kohler die Naturfreunde mit einem Lächeln. Tatsächlich gehörten die Völgerschutz- und Landschaftspflege wie

auch die «Leibesertüchtigung» schon seit jeher zu den Anliegen des Vereins. Doch der Verein geriet im Laufe der Zeit in Konkurrenzdruck (nicht nur zum vermehrt verfügbaren Geld): Im Bereich Hütten und Touren war der SAC aufgekommen, im Skifahren die Skiclubs, im Naturschutz wuchs beispielsweise der WWF, die von den Naturfreunden gepflegte Domäne des Orientierungslaufs übernahmen andere auch, um nur einige Beispiele zu nennen. Indes, diese Interessensvereine konnten die Naturfreunde nur bedrängen, aber nicht verdrängen. «Wir sind ein Verein von Generalisten mit einem breiten Angebot», erklärt sich das Hans Nyfeler.

Burri-Grube

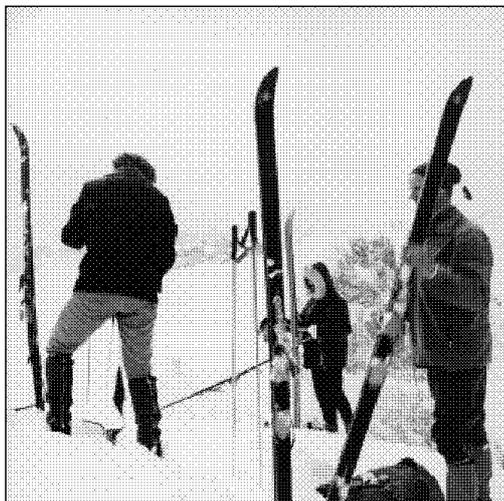
Die Langenthaler Sektion hat ihren Platz halten können und beteiligt sich weiterhin aktiv. So engagieren sich die Mitglieder im Hirschpark, beim Pausenplatz Kreuzfeld und aktuell bei der Burri-Grube, wo sie einen Naturlehrpfad errichten. Zu den Arbeiter-Wurzeln steht man heute und ist im Verbund der Arbeitervereine dabei, doch der Verein hat sich in den letzten Jahren geöffnet. Das soll so sein und bleiben, und deshalb wünscht sich Hans Nyfeler, dass morgen Samstag auch viele Nichtmitglieder den Jubiläumsanlass besuchen.

Kletterwand

Langst ist der Konkurrenzgedanke der Zusammenarbeit gewichen. So arbeiten beispielsweise die Naturfreunde Langenthal mit dem SAC zusammen, um gemeinsam Interessierten die Kletterwand in der Dreifachturnhalle Kreuzfeld inklusive Klettermaterial zur Verfügung zu stellen, und dies zu einem sehr bescheidenen Beitrag auch für Nichtmitglieder. Die Kletterwand steht jeweils am Freitagabend ab 19 Uhr bereit. bw

Jubiläumsfeier

Die Sektion Langenthal der Naturfreunde feiert morgen Samstag, 17. Oktober, im katholischen Kirchmeisterehaus an der Hasenmattstrasse 36 ihr Jubiläum. Um 16 Uhr beginnt der Anlass, um 17 Uhr folgt der Apéro, um 18.30 Uhr das Nachtessen. Nach dem Nachtessen folgen Tanz und Unterhaltung mit «Cesys». Nichtmitglieder sind ausdrücklich eingeladen, in ihrem Unkostenbeitrag sind das Nachtessen und der Apéro eingeschlossen. bw



Die Naturfreunde bei einem Ski-Ausflug. Früher (als dieses Bild aufgenommen wurde) gab es auf diesem Sektor noch weniger Konkurrenz als heute.